



Allen Say

## Der Kamishibai-Mann

Edition Bracklo 2015 • 39 Seiten • 29,80 • 978-3-981506679



Der kleine Verlag Edition Bracklo widmet sich der traditionellen japanischen Erzählkultur des Kamishibais und verlegt den amerikanischen Bilderbuchklassiker *Der Kamishibai-Mann* jetzt in deutscher Sprache. In grünes Leinen gebunden, mit rot geprägtem Titel und Szenenbild fordert das Buch zum Berühren, ja zum Streicheln auf. Eine Kostbarkeit liegt vor dem Leser und lädt zur Vorstellung ein.

Der Autor und Illustrator Allen Say erinnert im Vorwort an seine Kindheit in Japan, die eng mit dem Kamishibai verknüpft ist. Er erzählt uns auf den folgenden Seiten die Geschichte vom alten Kamishibai-Mann Jiichan. Nach langer Zeit macht er sich mit dem großen hölzernen Kasten auf dem Gepäckträger seines Fahrrades wieder auf den Weg in die Stadt. Zunächst erkennt er die Straßen und Gebäude nicht wieder, ist vom Lärm der Großstadt und ihrem Überangebot an allem irritiert.

Auf einem Parkplatz findet er einen ruhigen Ort und öffnet liebevoll sein Kamishibai. Mit lautem Klappern des hyoshigi (traditionelle Klanghölzer) ruft er sein Publikum und damit ebenso den Zeitsprung in die Vergangenheit herbei. Er erinnert auf den nun folgenden Seiten, wie die Kinder früher in Scharen herbeigeeilt kamen, um den Geschichten vom „Pfirsichjungen“ ,der „Bambusprinzessin“ oder dem „Däumling“ zu lauschen und ihre Lieblingsnaschereien zu kaufen. Doch er entsinnt sich auch der Enttäuschung, als die Kinder ihm nicht mehr zuhören wollten, ihn geradezu störten, weil das Fernsehen für sie aufregender war.

Eine laute Stimme lässt Jiichan plötzlich aus seiner wehmütigen Erinnerung auftauchen. Ein erwachsener Mann ruft: „Ich war dieser Junge!“. Gerührt steht der alte Kamishibai-Mann vor einer großen Menschenansammlung, die ihn freudig und mit Hochachtung beklatscht. Es sind die Kinder von früher, die mit seinen Geschichten aufgewachsen sind und ihn nun als Erwachsene erneut zum Erzählen auffordern. Das ungeheure Ausmaß der Freude und Erleichterung spricht am Ende aus seiner Körperhaltung. Ein anwesender Kameramann bringt den Kamishibai-Mann sogar in die Abendnachrichten.

Wenn auch nicht im üblichen Sinne, so ist dies doch der Cliff Hanger für den Kamishibai –Mann, denn er beschließt, in den folgenden Tagen wieder als Kamishibai-Mann in die Stadt zu fahren und seine Frau Baachan wird für die Süßigkeiten sorgen. Fortan wird er seine Geschichten für



die Erwachsenen erzählen und ist sich gewiss, dass diese ihren Kindern und Enkeln vom Kamishibai-Mann erzählen werden. Und damit wird die alte Faszination für Geschichten, die wir für unser Leben brauchen, weiter gegeben.

Das ist vielleicht die wichtigste Botschaft des wundervollen Bilderbuches **Der Kamishibai-Mann**, es berührt und erzählt in Text und Bild für Kamishibai-Fans von der japanischen Erzähltradition und zugleich von der Geschichte des Kamishibais.

Edition Bracklo widmet sich mit großer Sorgfalt der Tradition japanischer Handwerkskunst. In einem gelungenen Zusammenspiel von Form, Inhalt und Gestaltung ergänzen und verstärken sich Text und Illustration wechselseitig. Jedes Bild ist durch einen Rahmen eingefasst und erschafft einen „Kamishibai-Effekt“. Anfangs illustrieren die farbigen Aquarell-Zeichnungen ausschließlich auf der rechten Seite die gegenwärtige Handlung. Zarte Farben charakterisieren traditionell die hügelige japanische Landschaft durch die der Kamishibai-Mann mit seinem Fahrrad aufbricht. Im krassen Gegensatz dazu offenbart sich passend zum Text die graue, trostlose Ansicht der Stadt.

Die Seiten der erzählten Vergangenheit sind in einer dichteren Bildfolge arrangiert. Bild und Text ergänzen sich übereinander angeordnet. Wechselnde Perspektiven drücken die Befindlichkeiten der Figuren mit aussagestarker Mimik aus und heben damit die emotionale Wirkung der Bilder hervor.

Das Nachwort der Japanologin Tara McGowan B.A. vermittelt kulturgeschichtliches Wissen zum Kamishibai. Früher, in den 30iger bis 60iger Jahren des 20. Jahrhunderts, war das Kamishibai in Japan das Theater der Straße und so populär, dass es auch als denki (elektrisches) Kamishibai bezeichnet wurde. Das Kamishibai (Papiertheater) war fest auf dem Gepäckträger des Fahrrades montiert. So fuhren die Geschichtenerzähler mit ihrer kleinen Bühne über Land und erzählten Fortsetzungsgeschichten mit farbigen Bildkarten für die Kinder. Jede Aufführung endete mit einem Cliff Hanger und dem Verkauf von bunten Süßigkeiten. Damit war der Anreiz wieder zu kommen doppelt groß. Wollten die Kinder doch wissen, wie es dem Helden/der Heldin erging und sich im Anschluss mit Süßigkeiten belohnen lassen.

Heute erfreut sich eine einfachere Form des Kamishibais auch außerhalb Japans einer immer größer werdenden Beliebtheit und wird als Teil einer langen Tradition des Geschichtenerzählens mit Bildern in Schulen und Bibliotheken eingesetzt. Seinen besonderen Reiz bezieht es aus der einzigartigen Symbiose zwischen Theater, Bilderbuch und Erzählen. Es hat für Kinder jeden Alters eine ganz besondere Anziehungskraft, wenn sie dem Erzählen und langsamen Wechsel der farbigen Bildkarten folgen.